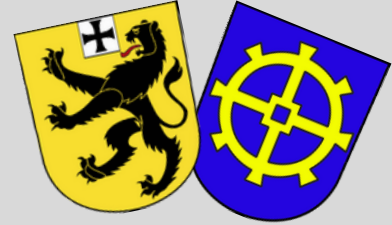


Liebe Mitbürger:innen von Thalheim an der Thur und Gütighausen



Der Kanton Zürich hat die Standorte für die riesigen Windräder abschliessend bestimmt. Es wird über unsere Köpfe hinweg beschlossen, ohne dass wir als Gemeinde darüber abstimmen können. Der Mindestabstand zum Siedlungsgebiet liegt bei nur 300 Metern. In anderen europäischen Ländern, auch in Deutschland, gelten viel grössere Mindestabstände. Thalheim ist wahrscheinlich die am meisten betroffene Gemeinde im Kanton Zürich. Wir werden drei Windräder extrem nahe an der Wohnzone im Norden erhalten, zudem werden wir die fünf Windräder sehen und hören, die auf dem Gemeindegebiet von Dägerlen gebaut werden sollen.



Irgendwo müssen sie ja stehen?

Es gibt durchaus Argumente für Windturbinen. Wir sind alle keine fanatischen Windrad-Gegner:innen. Die Argumente verstehen wir, aber sie überzeugen uns für die Situation in unserem Dorf einfach nicht. Bei so massiven Eingriffen in ein Dorf und die Natur muss man die Vor- und Nachteile abwägen. Die Schweiz ist ein Schwachwindland und der Kanton Zürich gehört zu den windärmsten Kantonen in der Schweiz, deshalb werden die Windräder keinen nennenswerten Beitrag zur Energiewende leisten. Um das zu verstehen, reicht ein einfacher Vergleich: Das Flusskraftwerk in Eglisau produziert so viel Strom wie 47 Windturbinen. In der Schweiz ist die Auslastung der Windräder sehr gering und liegt bei durchschnittlich weniger als 20 Prozent. Oft stehen die Turbinen still. Die Energiekonzerne, die auch aus dem Ausland sein können, erhalten jedoch so hohe Subventionen, dass sich der Bau für sie lohnen wird. Ein typischer Interessenkonflikt: Der Staat finanziert ein Vorhaben mit Steuergeldern und private Konzerne verdienen Geld damit. Auch dann, wenn es völlig ineffizient ist. Schaut man über die Grenze nach Deutschland, sieht man exemplarisch was uns energie- und finanzpolitisch erwartet, wenn wir auf Windenergie an Orten wie Thalheim setzen. In der Schweiz gibt es immer mehr Solaranlagen. Es ist aber erst ein Bruchteil des Möglichen ausgeschöpft. Wir finden es unfair oder schon fast respektlos, dass von den Windrädern unbetroffene Personen der Zürcher Regierung sich das Recht nehmen, unseren Lebensraum und unser Zuhause zu verschandeln und unsere Gesundheit zu gefährden, wenn andere Möglichkeiten zur Stromproduktion mit viel weniger negativen Nebeneffekten noch nicht einmal ansatzweise ausgeschöpft sind. Wenn man schon für Windenergie ist, wäre es dann nicht sinnvoller, man würde schweizweit die besten Standorte eruieren und diese nicht in so grosser Anzahl in einem so dicht besiedelten Schwachwind-Kanton planen? Bei der Energiewende macht das kantonale Gärtchendenken doch wirklich keinen Sinn. Wenn schon im Kanton Zürich auf dem Üetliberg oder dem Pfannenstil? Eine Vermutung: Im Weinland und in einer Gemeinde wie Thalheim erwarten die Politiker:innen weniger Widerstand und sie verlieren viel weniger Wählerstimmen.

Dann sanieren wir doch wenigstens die Gemeindefinanzen mit den Windrädern?

Sie wissen es bestimmt: Thalheim ist finanziell aktuell nicht auf Rosen gebettet. Da liegt es doch nahe, die Windräder zähneknirschend zu akzeptieren und mit den jährlichen Entschädigungen die Finanzen ins Lot zu bringen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die Windräder reissen ein zusätzliches Loch in unser Budget. Wieso? Im Kanton Zürich finanzieren knapp fünf Prozent der Steuerzahlenden fast 40 Prozent der Steuereinnahmen. In Thalheim dürfte es ähnlich sein. Genau für die steuerkräftigen Bürger:innen und potenziellen Zuzüger:innen wird Thalheim durch die Windräder massiv weniger interessant. Wer es sich leisten kann, zieht eher an einen Ort ohne Windräder. Der Umstand, dass Thalheim eine tiefe Steuerkraft pro Einwohner:in hat, wird sich mittelfristig durch die tiefere Lebensqualität verstärken. Zusätzlich wird die, für die Gemeinde in den nächsten Jahren budgetierte, Grundstücksgewinnsteuer zurückgehen. Die Wertminderung bei einem Abstand von 300 Metern zur Liegenschaft beträgt rund 25 Prozent. Durch diesen Wertverlust der Immobilien werden die Gewinne beim Verkauf kleiner und dieser Effekt wird für die Gemeinde Thalheim spürbar werden. Rechnet man beide Wirkungen zusammen, werden die Windräder auch für die Gemeinde zum Verlustgeschäft. Aktuell ist völlig unklar, ob und wie die Gemeinde finanziell entschädigt wird. Der Kantonsrat hat aber bereits im Vorfeld gesagt, dass nicht allzu hohe Zahlungen zu erwarten sind. Entschädigungen für die Immobilienbesitzer sind nicht vorgesehen. Den Wertverlust der eigenen Immobilie tragen alle Eigentümer:innen der Gemeinde zu 100% selbst.



Die Windturbinen sind unglaublich gross

Die Windräder werden wahrscheinlich sogar noch grösser als auf der Fotomontage des Flugblattes. Der Regierungsrat hat mehrmals öffentlich gesagt, dass höchstmögliche Windkraftanlagen gebaut werden, so wie es bei der Realisierung möglich sein wird. In Thundorf (TG) sind bereits 280 Meter hohe Windräder geplant. China hat soeben das erste Windrad mit einem Rotordurchmesser von fast 300 Metern eingeweiht. Als Vergleich: Das Windrad an der Autobahn A13 in der Nähe von Landquart, das viele kennen, ist 175 Meter hoch.

Das Foto auf der Titelseite wurde von der Schützenmur aus aufgenommen. Man stelle sich vor, wie viel grösser die Windräder von den Grundstücken an der Thurtalstrasse aus wirken werden. Die nächstmögliche Windturbine zu Gütighausen kann in knapp 600 Metern Abstand zum Wohngebiet gebaut werden. Von Gütighausen aus werden sowohl die Windräder im Norden als auch im Süden zu sehen sein. In der Nacht blinken sie aus Sicherheitsgründen.

Wenn wir das gewusst hätten...

Unser Anliegen: Verschaffen Sie sich selbst einen Überblick, informieren Sie sich und bilden Sie sich eine eigene Meinung. Wir möchten nicht, dass wir alle in zehn Jahren sagen werden: «Wenn wir das gewusst hätten, dann...». Vielmehr sollten wir uns jetzt engagieren. Wenn wir nur von der Seitenlinie aus zuschauen, können wir unsere Bedürfnisse und Ängste nicht platzieren. Wir sollten uns als Gemeinde wehren und unsere Behörden sollten einen Auftrag erhalten, Schritte in die Wege zu leiten, um die Windräder zu verhindern. Zudem müssen wir verlangen, dass die Folgen für die Umwelt und die Bevölkerung vor dem Bau für die spezifische Situation in Thalheim detaillierter abgeklärt und dokumentiert werden. Die gesundheitlichen Risiken für Anwohnende sind in unseren Augen nicht genügend geklärt. Im Internet findet man zwar viele Informationen dazu, sie sind aber uneinheitlich. Fakt ist: Oft klagten Anwohnende von Windkraftanlagen über Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Schwindelgefühle, Übelkeit und andere Symptome. Bei der Bewertung möglicher Folgen für unsere Gesundheit darf man nicht unterschätzen, dass die Windräder in Thalheim sehr nahe am Wohngebiet geplant sind.

Auf der Rückseite des Flugblattes sehen Sie, was Sie machen können, um die Windräder in unserem Dorf zu verhindern. Danke, dass Sie uns helfen, unser Dorf zu schützen.